

Nachrichten



Lässig: Vincent Pfäfflin

Pfäfflin: Der Comedian ohne Vertrauen

FLENSBURG „Ich vertrau Dir nicht“ geht Vincent Pfäfflin am 15. Oktober im Max Flensburg. Mit seiner ruhigen Art bei gleichzeitig frischem Humor erobert Pfäfflin derzeit die deutschen Comedybühnen. Dabei ist sein lässiger Stil von der amerikanischen Stand-Up-Szene geprägt und zeichnet sich durch sein präzises Timing und seine Mischung aus raffinierten Wortspielen und schlagfertigen Onelinern in einer hohen Pointendichte aus. 2012 stand er zum ersten Mal auf einer Comedybühne. Seitdem hatte er unzählige Auftritte auf Bühnen und auch im TV – von TV Total (Pro7) über NightWash (EinsFestival) bis hin zu Bülent und seine Freunde (RTL). Im Januar 2015 gewann er dann den RTL Comedy Grand Prix 2015 und ist nun mit seinem Solo-Programm „Ich vertrau Dir nicht“ auf Tour. Einlass 19 Uhr, Beginn 20 Uhr; Tickets für 20 Euro zuzüglich Gebühren unter 0431-91416, www.mittendrin-gmbh.de und an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Große Wortkunst in sechs Sprachen

FLENSBURG Bühnenliteraten aus verschiedenen Ländern des Baltikums treten morgen bei der „Internationale Spokenword-Show“ im Audimax der Europa-Universität Flensburg auf. Die Künstler stellen die Sprachvielfalt der Region lebendig dar. Es sind bekannte Größen der Szene aus Schweden, Dänemark, Polen, Estland, Deutschland und Russland. Texte, die nicht auf Deutsch vorgetragen werden, werden übersetzt und per Beamer projiziert. Die Veranstaltung ist Teil des Festivals für Bühnenliteratur, bei dem sich internationale Spokenword-Künstler in Schleswig-Holstein versammeln. Schirmherr des Festivals ist der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein Torsten Albig. Beginn der Spokenword-Show in Flensburg ist um 20 Uhr, Einlass ist ab 19 Uhr. Die Karte kostet an der Abendkasse neun, ermäßigt sechs Euro, im Vorverkauf acht, ermäßigt fünf Euro (bei der Touristinfo in der Roten Straße). sh:z

CAMPUS: KONTAKT

Antje Walther:
© 0461-8081107, E-Mail: wal@shz.de



Afrika für alle Sinne

FLENSBURG „Cross Cultural Cooking & Communication“ – die Veranstaltungsreihe des Studienganges Energie- und Umweltmanagement für Entwicklungsländer der Europa-Universität Flensburg widmet sich dieses Mal dem Schwerpunkt Afrika. Die Studierenden, darunter **Miria Frances, Lawrence Oduor, Deborah Kutesakwe, Mitchel Ngolanya, Tabitha Karanja und Adewale Adesanya** (Foto, von links), richten den Abend im Volksbad mit Musik und Tanz, Mode und Speisen aus Kenia, Nigeria und Ägypten aus. Beginn ist am Sonnabend, 24. September, um 19.30 Uhr. Der Eintritt kostet 5 Euro. Karten gibt es im Aktivitätshuset, Norderstraße 49, sowie am Infodesk im Erweiterungsbau der Europa-Uni.

Konferenz mit Strahlkraft

Erneuerbare Energien stehen Anfang Oktober im Fokus der „100% Renewable Energy Conference“ in der Hochschule Flensburg

FLENSBURG Bereits zum dritten Mal beschäftigt sich eine internationale Konferenzreihe mit der Zukunft der erneuerbaren Energien. Die Hochschule Flensburg freut sich über inhaltliche und finanzielle Unterstützung aus der Region. Es ist ein Meinungs- und Wissensaustausch über geografische, fachliche und gesellschaftliche Grenzen hinweg. „Wir zeigen gemeinsam Perspektiven für die Energieversorgung von morgen auf“, sagt Prof. Ilja Tuschy, wissenschaftlicher Leiter der internationalen Klimakonferenz „100% Renewable Energy Conference“, die am 4. und 5. Oktober auf dem Campus stattfindet. Zusammen mit der Süddänischen Universität (SDU) beschäftigt sie sich mit der Zukunft der erneuerbaren Energie.

„Es geht auch, aber eben nicht nur um technische Lösungen“, sagt der Professor für Energietechnik. Die unterschiedlichen Themenblöcke behandeln daher die verschiedenen Technologien im Bereich erneuerbarer Energien, die Systemintegration, aber auch das Unternehmertum beziehungsweise die Existenzgründung im grünen Bereich. „Wir müssen die Akteure der Energiewirtschaft über die einzelnen Fachgebiete hinaus zusammenbringen. Da braucht es etwa auch Unternehmen, die Lösungen auf den Markt bringen und ihnen zum Durchbruch verhelfen“, so Tuschy.

Es wundert daher wenig, dass sich die Nord-Ostsee-Sparkasse inhaltlich, aber auch mit 5000 Euro an der Konferenz beteiligt. „Wir gehören als Finanzexperte zu den Windenergiepionieren im Land. Deshalb begrüßen wir es nicht nur als Klimapaktmitglied sehr, dass die internationale Klimakonferenz im Oktober an

der Hochschule Flensburg stattfindet“, sagt Thomas Menke, Vorstandsvorsitzender der Nospa. Die erneuerbaren Energien würden zu den Kern-Geschäftsfeldern der Nospa gehören.

„Die Energiewende und der Ausbau der erneuerbaren Energien stellen alle Beteiligten vor große Herausforderungen“, ergänzt Olaf Küter, Vorstandsvertreter und Leiter des Kompetenzzentrums Erneuerbare Energien der Nospa. „Für die komplexen Bedürfnisse der Branche haben wir auf Basis unserer jahrzehntelangen Erfahrungen in einem Netzwerk aus Kunden, Herstellern, Projektierern, Betreibern und Verbänden spezielle

ganzheitliche Finanzierungskonzepte entwickelt – von der Existenzgründung bis zur Projektfinanzierung“. Küter wird als Experte den Konferenzteilnehmern umfassend Rede und Antwort stehen.

Auch das Projekt „Furgy Clean Innovation“, das grenzüberschreitend Unternehmen im Energiebereich hilft, sich auf die Marktentwicklungen einzustellen, ist inhaltlich und mit 7000 Euro dabei. „Die Konferenz ist eine gute Plattform, um Unternehmen und Öffentlichkeit noch weiter zu vernetzen“, sagt Lars Kaiser, Projektleiter und Energiereferent bei der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg.

Aus Sicht von Stefan Sievers, Geschäftsführer der Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein (EKSH) mache die Klimakonferenz die im Land vorhandenen Kompetenzen im Bereich der erneuerbaren Energien noch sichtbar. „Der Hochschulstandort Flensburg ist dafür der richtige Standort“, so Sievers. Die EKSH unterstützt die Konferenz mit 5000 Euro.

Die finanzielle Förderung der Konferenz von insgesamt 17000 Euro ist ein erheblicher Beitrag, freut sich Prof. Dr. Holger Watter, Präsident der Hochschule Flensburg. Immerhin mache dies mehr als die Hälfte der Gesamtkosten aus. „Wir sind dankbar für die Unterstützung aus der Region. Zu unseren Aufgaben gehört es ja auch, Wissen in die Gesellschaft zu transferieren“, so Watter.

Das Konferenzprogramm besteht aus drei verschiedenen Blöcken: Technologie, Systemintegration und dem International Green Entrepreneurship Forum (IGEF). In jedem „Track“ wird es fünf Sessions mit je vier Präsentationen geben, wofür Rednerinnen und Redner eingeladen wurden. Insgesamt wird es in mehr als 60 Vorträgen rund um die Wende hin zu einer Energieversorgung, die zu 100 Prozent auf erneuerbaren Energien basiert, geben.

Die diesjährige Konferenz ist Teil einer bi-nationalen Konferenzreihe zu den Themen erneuerbare Energien (Veranstaltungsort in geraden Jahren ist Flensburg) und der Deutsch-Dänischen Grenzregion (Veranstaltungsort in ungeraden Jahren ist Sønderborg). sh:z

Anmeldung und weitere Informationen unter www.100RE-conference.org.



Freuen sich auf eine hochkarätige Konferenz: (v.l.): Prof. Dr. Ilja Tuschy, wissenschaftlicher Leiter, Dr. Katharina Rubahn (SDU), Lars Kaiser, Energiereferent bei der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg, Prof. Dr. Holger Watter, Präsident der Hochschule Flensburg, Stefan Sievers, Geschäftsführer der Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein, Olaf Küter, Vorstandsvertreter und Leiter des Kompetenzzentrums Erneuerbare Energien der Nospa, Thomas Menke, Vorstandsvorsitzender der Nospa und Burkhard Lauritzen. GATERMANN

Was hat Forschen mit Unterricht zu tun?

Tagung an der Europa-Universität zum Thema: „Praxisforschung im Praxissemester – Erfahrungen und Perspektiven“

FLENSBURG Was hat Forschen mit Unterricht zu tun? Bei einer Tagung, heute und morgen, an der Europa-Universität Flensburg wird diskutiert, wie sinnvoll das Praxissemester für die Studierenden ist.

Elf von 16 Bundesländern haben dies bisher in ihre pädagogischen Studiengänge integriert, auch in Schleswig-Holstein. Die Europa-Universität Flensburg hat das Praxissemester als erste Hochschule des Landes umgesetzt: Im dritten Semester verbringen Lehramtsstudierende zehn Wochen an einer Schule. Sie werden dort von Mentoren betreut und von ihren



Lehren will gelernt sein. EUF

Dozenten begleitet. Die Studierenden lernen in diesem Semester wie ein Elterngespräch geführt wird, wie sie mit Klassen umgehen, in de-

nen Schüler aus verschiedenen Ländern und Kulturen sitzen und wie sie sich als Pausenaufsicht bei Konflikten richtig verhalten. Auf diese Situationen wurden angehende Lehrer bisher in ihrem Studium anscheinend viel zu wenig vorbereitet wurden. Die Folge: Der berühmte „Praxischock“.

Doch gehört dieser Schock jetzt der Vergangenheit an? „Nein“, sagt Jens Winkel, Geschäftsführer des Lehrerinnen- und Lehrzentrum der EUF. „Natürlich ist das Praxissemester der richtige Weg und eine große Chance, die bisher eher getrennten Phasen der Lehrerinnenbildung

eng zu verzahnen. Das wollen wir ja auch unbedingt. Aber es ist auch eine Herausforderung, denn Schule und Universität müssen sich über die Zielsetzungen des Praxissemesters verständigen und sie müssen dessen Ablauf möglichst störungsfrei hinbekommen.“

Die wichtigste Zielsetzung für das Praxissemester im Lehramtsstudium laute „eine forschende Grundhaltung zu vermitteln“. Das sagt Ulrike Weyland, Professorin für Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Berufspädagogik an der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster. Weil das so ist,

müssten sich die Studierenden im Praxissemester mit einer von ihnen bisher eher ungeliebten Forschungsaufgabe herumpflegen. „Forschen ist



„Natürlich ist das Praxissemester der richtige Weg und eine Chance.“

Jens Winkel
Geschäftsführer des Lehrerinnen- und Lehrzentrum der EUF

wichtig“, hält Weyland dagegen. „Auch, wenn wir oft die Frage hören: Was hat das Forschen der Studierenden mit der späteren zentralen Aufga-

be des Unterrichtens zu tun?“ Es ginge darum, später die eigenen Unterrichtsfächer nicht theorielos zu gestalten und sich als Lehrender später immer wieder zu hinterfragen und damit den Unterricht auf seine Qualität zu prüfen.

Bei der Tagung stehen deshalb die Anforderungen und Rahmenbedingungen der Lehrerbildung zur Diskussion. Die Dozenten und Mentoren der Studierenden im Praxissemester etwa müssten für die aufwendige Betreuung besser entlastet werden, fordert Ulrike Weyland, auch, damit sie selbst davon profitieren können.

Jens Winkel hat die Tagung

des „Nordverbund Schulbegleitforschung“ an der Europa-Universität Flensburg organisiert: „Praxisforschung im Praxissemester – Erfahrungen und Perspektiven“ heißt sie.

Heute und morgen diskutieren Wissenschaftler und Praktiker über das Praxissemester. Den Eingangsvortrag hält Prof. Dr. Ulrike Weyland gemeinsam mit Dr. Andreas Feindt, ebenfalls von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Die Tagung ist öffentlich, Interessierte können gerne teilnehmen. Alle Informationen unter www.uni-flensburg.de/zfl. sh:z